

MIHAI URZICANA

Mihai Urzicana hat zweifelsohne eine klangvolle Stimme und auch die Tenor-Attitüde ist in ihrer vollen Entfaltung. In seiner Kindheit hat er in einem Kirchenchor auf der Empore gesungen, und der Pfarrer, von dem er die ersten Unterweisungen im Gesang erhielt, ist heute auch sein Trauzeuge. In seiner Familie wurde zwar viel gesungen, doch niemand dachte daran, Profimusiker zu werden, auch Mihai nicht. Bis er – fast unter Zwangsandrohung – ein Masterstudium an der Nationalen Musikuniversität in Bukarest aufnahm und bei der Sopranistin Bianca Manoleanu studierte. Von hier aus ging es aufwärts, Mihai genießt es sichtbar, auf der Bühne in Opern aufzutreten. Nichts ist mit dem Gefühl vergleichbar, so gut wie möglich zu singen, sein Bestes auf der Bühne zu geben, um für die nächste Aufführung nochmals von vorne zu beginnen. In der Kirche singt Mihai voller Demut, in Opern schlüpft er in die Haut der verkörperten Figuren, er durchlebt ihre Gefühle und lässt sich von Erhabenheit ergreifen. In Opern singt man mit dem ganzen Körper. Mihai möchte nun professioneller Opernsänger werden. Besonders nah am Herzen liegt ihm Puccinis La Bohème und derzeit studiert er die Rolle des Rodolfo ein. Er ist Preisträger mehrerer Wettbewerbe, darunter Mihail Jora (2017), Opera Start (2017), L'assoluta Virginia Zeani Grand Prix of Romania (2018). Er arbeitet mit mehreren Philharmonien zusammen, darunter mit der „Oltenia“-Philharmonie in Craiova, der „Mihail Jora“-Philharmonie in Bacău, der „Paul Constantinescu“-Philharmonie in Ploiești, der „Serghei Lunchevici“-Philharmonie in Chișinău (Moldaurepublik), der Staatsphilharmonie in Sibiu (Hermannstadt) und der Staatsphilharmonie in Târgu Mureș (Neumarkt am Mieresch). Wenn es die Zeit zulässt, hört Mihai Urzicana gerne alle Musikgenres, ohne Vorurteile an den Tag zu legen. Er hat auch keine Vorlieben für bestimmte Sänger, denn hinter jeder Bühnenpräsenz stecke eine Riesearbeit, sagt er, und das sei es, was letztendlich zähle. Er hält auch viel vom Opernpublikum, das seine Helden wachsen sieht, sie liebt und nie im Stich lässt.

PS: Über Raluca Ouatu, die Pianistin, die ihn in seinen Projekten begleitete, sagt er folgendes: „Ich lernte sie in der Klasse von Frau Manoleanu kennen, bereits in der ersten Vorlesungswoche. Beide haben mich ermutigt und Raluca stand von Anfang an mit Rat und Tat an meiner Seite. Wir treten immer zusammen auf. Nebst Frau Bianca Manoleanu hat Raluca bewirkt, dass ich mein Studium nicht schon nach einer Woche schmiss.“

